

# RINDER- HIMMELFAHRT...

*Dagmar Travner über die Hügel, Täler, Schluchten, Gewässer – und toten Tiere – des aus Melk gebürtigen Graphikers Georg Lebzelter*

**S**chluchten, Lichten.“ Abstrakte Graphiken in klaren Tönen und erdigen Farben, ein harmonisches Zusammenspiel von Hell-Dunkel, Licht und Schatten, Himmel und Erde. Die ersten Bilder des Zyklus „Schluchten“ in Schwarzweiß zeigen verfremdet, aber mit einiger Phantasie vorstellbar, aufgetürmte Rinderleiber. Mit zunehmender Dunkelheit, die den Kontrast zwischen Licht und Schatten verschärft, mutieren die Körper zu einer spröden Hügellandschaft. Schließlich entstehen Täler und Schluchten, Gefälle, Spalten, Einschnitte. Das Licht kehrt mit dem Wasser über Reflexe, Lichtspiele in die Bilder zurück. Übrig bleibt karges gebirgiges Land, ein Stück unberührter Natur in nackigen Bergen.

Ganz anders der parallel geführte, farbige Zyklus „Lichten“: Als die „Schlach-

ten“ Gefahr liefen, ganz schwarz zu werden, lichtete der Künstler die Vorlagen. Neben der sehr sparsam eingesetzten Farbe ist hier die Auflichtung der Landschaft, die Reduktion der dunklen Flächen auffallend, sodaß das feine Liniengeflecht, die zarten Aquatinta-Felder sichtbar werden und ein zerklüftetes Felsland zu Tage tritt. Schließlich zeigt sich ein Lichthorizont, der immer mehr überhand nimmt, bis man geradezu von einer Wolkenlandschaft und endlich von hellen Himmelserscheinungen über einer Wüste sprechen kann.

## ZWEI JAHRE, VIER PLATTEN

Der 1966 in Melk geborene und in Mödling aufgewachsene Georg Lebzelter studierte bei Maximilian Melcher an der Akademie der Bildenden Künste

und lebt nun mit seiner Frau Claudia und den Kindern Maria und Felix in Wien Simmering. Dort befindet sich auch sein Atelier, von der Wohnung über einen weitläufigen, begrünten Hof erreichbar. Vollgestopft mit seltsamsten Utensilien, darunter einer pittoresken Ätzbadewanne, muten die Räume einerseits fremdartig andererseits anachronistisch an. Im ersten Raum hängen rundum Graphiken und Zeichnungen, stehen mehrere große Tische mit Krimskrams, und Regale mit Büchern und Blättern. Ein eigener Handwerkstisch dient der Vorbereitung und Bearbeitung der Kupferplatten. Unmengen an Stechwerkzeugen, Stichel, Schabern, Kaltnadeln, Radiernadeln, und verschiedenste Behälter, Fläschchen, Gläser, Töpfe mit Chemikalien, wie Säuren, Harzen, Lösungsmitteln, ferner unzählige Stoffreste, Fetzen, Tücher fesseln den Blick des Besuchers. Vorbei an der Ätzkammer gelangt man in die eigentliche Werkstatt, die von der Druckerpresse dominiert wird. Hier sticht die Fülle an farbigen Dosen, Tuben, pilzartigen Stempeln, Walzen, Lappen ins Auge... Tiefdruck: Stich, Radierung, Aquatinta. Lebzelter arbeitet vornehmlich mit Kupferplatten. Diese werden mit einem Deckfirnis überzogen, Asphaltstaub erzeugt die Körnung von Bildflächen und mit einer Radiernadel wird die Schutzschicht eingeritzt, um Linien zu erzeugen. „Die Werkzeuge tasten das Bild aus dem Grund heraus.“ Sodann kommt es in ein Säurebad mit nachfolgendem Abspülen, Schleifen, Wischen, Färben, Polieren. „Ich sehe das Drucken selbst als wesentlichen Prozeß, wo dann durch Zufälle oder verschiedene Einwirkungen sich in Nuancen das Ergebnis verändert – also das ist ja kein Druck, der lauter Gleiche hervorbringt, sondern das ist eben ein Handdruck.“ Langwierig, aber kontrollierbar – so, daß man dabei gut nachdenken kann. „Wobei der Kupferstich

*Georg Lebzelter in seinem Atelier:  
„Das ist eben ein Handdruck“*

TRAVNER



immer ein sehr langsames Medium ist, das so unheimliche Verzögerungen hineinbringt, und das Ganze zwischen den einzelnen Druckvorgängen lang zu mir zurückbringt, und da kann ich das dann wieder reflektieren.“

Lebzelter arbeitet in Serien. So ist auch der Zyklus „Schlachten. Lichten“ zu verstehen. Vier Kupferplatten werden nach jedem Druckvorgang, aus welchem ein eigenständiges Bild hervorgeht, weiterbearbeitet. Eine Besonderheit Lebzelters. Denn üblicherweise werden nach dem Druck einer bestimmten, meist kleinen Auflage die Platten zerstört und die nächste Arbeit begonnen. „Das würde den Glauben an eine fertige Arbeit voraussetzen!“ Er jedoch zieht die Vorlage der vorhergehenden Arbeit als Grundlage für das nächste Bild heran, sodaß nicht nur das Werk quasi nie abgeschlossen ist, sondern auch die einzelnen Schritte der Bildgestaltung sich genau nachvollziehen lassen. Denn die Prozedur dient nicht der Vervielfältigung des Gleichen, sondern der Vielfalt des Ähnlichen, es ist die Dokumentation des nie vollendeten Kunstwerkes – ein Gemälde etwa müßte in diesem Fall immer wieder übermalt werden, doch würde das neue das alte verdecken... Die Druckerpresse hält den jeweiligen Zustand fest, bevor der Künstler versucht, an der „Platte die nächste Möglichkeit sichtbar zu machen“. Friesartig wird der Verlauf für den Betrachter sichtbar, nicht als zeitliche Abfolge, sondern als ein Nebeneinander. „Bei der kommenden Ausstellung möchte ich die Blätter so zusammenfassen in dem Raum, daß es, wie ich hoffe, schlüssig wird, und die Serie damit zu einem Abschluß kommt, weil zwei Jahre sind schon lang für vier Kupferplatten.“

## LANDSCHAFT - MUTIERT

Lebzelters Radierungen nehmen eine Zwischenstellung zwischen Unikat und beliebig häufiger Vervielfältigung ein. Sie sind quasi Duplikate mit Unikatscharakter, die sich auch aktuellen Themen widmen. Und Lebzelter integriert in die antiquiert anmutende Kupferstecherei moderne graphische Techniken. So ist der Ausgangspunkt für seine Schlachten ein Zeitungsphoto eines geschlachteten BSE-Rindes; eingescannt am Computer, montiert und kopiert, übertragen auf die Kupferplatte, findet von da an ein mechanischer Prozeß statt. „Mich interessiert der Dialog, wenn ich ein Bildmaterial hernehme

und dann konfrontiere mit dem technischen Vorgang und dem dazugehörigen Material.“

Daraus entsteht „Schlachten“: Dunkle Felsplateaus beschließen eine Hochebene, seltsame Flechten bewachsen den Stein, fast chinesisch mutet der ferne See dahinter an; weiters eine Seen- oder Wasserlandschaft, klares Wasser, wo man hineinsieht in das Riff, im Hintergrund geht die Sonne unter. Und „Lichten“: In einer offenen lichten Höhle liegen im Vordergrund in einer tiefen Senke Tierkörper, gebettet auf Pflanzlichem. Seitlich wölben sich dunkle Wände in die Höhe, doch in der Ferne scheint gelbliches Licht von außen herein und verleiht dem umbräckerbraunen Bild einen warmen Ton. Der Zyklus selbst: Eine Himmelfahrt des toten Rindes? Ein sinnlos geschlachtetes Rind, eine Anhäufung verschiedenster Rinderversatzstücke – die Formenlandschaft entwickelt sich schließlich zu Hügeln, Tälern, Schluchten, Wasser, Gewässern. Verwesung. „Diese toten Rinder sind immer mehr zu einer Landschaft mutiert“. Eine gebirgige Erdoberfläche in grimmiger Dunkelheit; und hier aus dem Material selbst die Helligkeit, die Farbe hervortreten zu lassen, die dunkle Erde in einen Himmel zu verwandeln, Verbergen und Hervorbringen des Lichts, da drängt sich Heidegger auf: „Erde durchragt nur die Welt, sofern die Wahrheit als der Urstreit von Lichtung und Verbergung geschieht.“ Die Unverborgenheit des Seienden im Ganzen, die Wahrheit, muß jedoch erstritten werden, wie auch der Philosoph Walter Seitter vermerkt: „Werfen sie doch manchen Bildern Fehdehandschuhe an den Kopf, indem sie ihnen ihre Deutung zumuten.“ Doch Lebzelters Graphiken eröffnen keine Fehde, sondern vielmehr einen „Dialog“, nämlich einen Dialog zwischen Betrachter und Bild, der den inneren Monolog des Künstlers überlagert. Unser Geist sucht immer nach Bedeutung, legt über abstrakte Formen ein ihm bekanntes Gestaltschema, um Sinn zu finden. Ist das Streitgespräch fruchtbar, so erkennen wir vielleicht eine „entborgene Wahrheit“ in den Lichten-Schlachten-Spiel-Weisen...

Ausstellungseröffnung des Zyklus „Schlachten-Lichten“ 13. September um 19 Uhr im kunstraum arcade (Mödling, Hauptstr. 79), Ausstellungsdauer bis 12. Oktober, Öffnungszeiten Freitag von 15 bis 19 Uhr, Samstag von 10 bis 13 Uhr. Im Rahmen der Veranstaltung liest der Künstler am 5. Oktober um 17 Uhr aus dem Buch von Viktor und Georg Lebzelter: Angeschwemmtes und Ausgegrabenes, Österreichischer Kunst- und Kulturverlag Wien. Websites: [www.art2net.at](http://www.art2net.at) und [www.art-print.at](http://www.art-print.at) ■



LEBZELTER, SCHACHINGER

*Georg Lebzelter, Lichten,  
Schlachten,  
Lichten*

